



- 1 Maxlweiher
- 2 Klammerweiher
- 3 Mühlfeldbräu, Bahnhofstraße 2
- 4 Khannturm
- 5 Hacklbräu (abgebrochen)
- 6 Stiegenbräu, Marktstraße 57
- 7 Oswaldbräu, Marktstraße 55
- 8 Maierbräu, Marktstraße 53
- 9 Schaftlerbräu, Marktstraße 51
- 10 Bürgerbräu, Marktstraße 48 (Stadtmuseum)
- 11 Schrödlbräu, Marktstraße 46
- 12 Bräumaurebräu, Marktstraße 44
- 13 Rädlsbräu, Schulgasse 1
- 14 Restbräu, Marktstraße 45
- 15 Gerstlacherbräu, Marktstraße 35
- 16 Oberkerschbräu, Marktstraße 34
- 17 Klammerbräu, Marktstraße 30
- 18 Pudlbräu, Klammergeasse 2
- 19 Metzgerbräu, Klammergeasse 4
- 20 Kolberbräu, Marktstraße 29
- 21 Fagnerbräu, Marktstraße 17
- 22 Unterkerschbräu, Marktstraße 9
- 23 Grünerbräu, Marktstraße 8
- 24 Starnbräu, Marktstraße 4
- 25 Krugbräu, Marktstraße 2
- 26 Bruckbräu, Amortplatz 1
- 27 Binderbräu, Ludwigstraße 12

So wird Tölzer Bier gebraut

Aus **Getreide** (in der Regel Gerste) wird zunächst durch Keimen und Trocknen **Malz** hergestellt, dann wird dieses geschrotet. Der eigentliche Brauprozess beginnt mit dem Maischen. Dabei wird Wasser erwärmt und das geschrotete Malz hinzugefügt. Die so entstandene **Maische** wird unter ständigem Rühren je nach Verfahren zuerst bis ca. 62 Grad erhitzt. Danach erfolgt die Verzuckerungsrast bei etwa 72 Grad. Daraufhin wird die Maische im Läuterbottich geläutert. Der Maltztreber wird von der Würze getrennt und anschließend in der Würzepfanne mit **Hopfen** gekocht und vom geronnenen Eiweiß getrennt. Zuletzt wird die Flüssigkeit heruntergekühlt und je nach Biersorte mit **Hefe** versetzt. Nach der Hauptgärung (etwa eine Woche) muss das Jungbier noch 4–6 Wochen nachgären und lagern, bis es filtriert und in Fässer und Flaschen abgefüllt werden kann.



Referat für Stadtmarketing, Tourismus- und Wirtschaftsförderung

Max-Höfler-Platz 1, 83646 Bad Tölz
Tel. 080 41/78 67-0, Fax 080 41/78 67-56
www.bad-toelz.de, info@bad-toelz.de

Stadtarchiv Bad Tölz

Mühlgasse 9, 83646 Bad Tölz
stadtarchiv@bad-toelz.de

GESCHICHTE IN BAD TÖLZ



Historische Brauereien

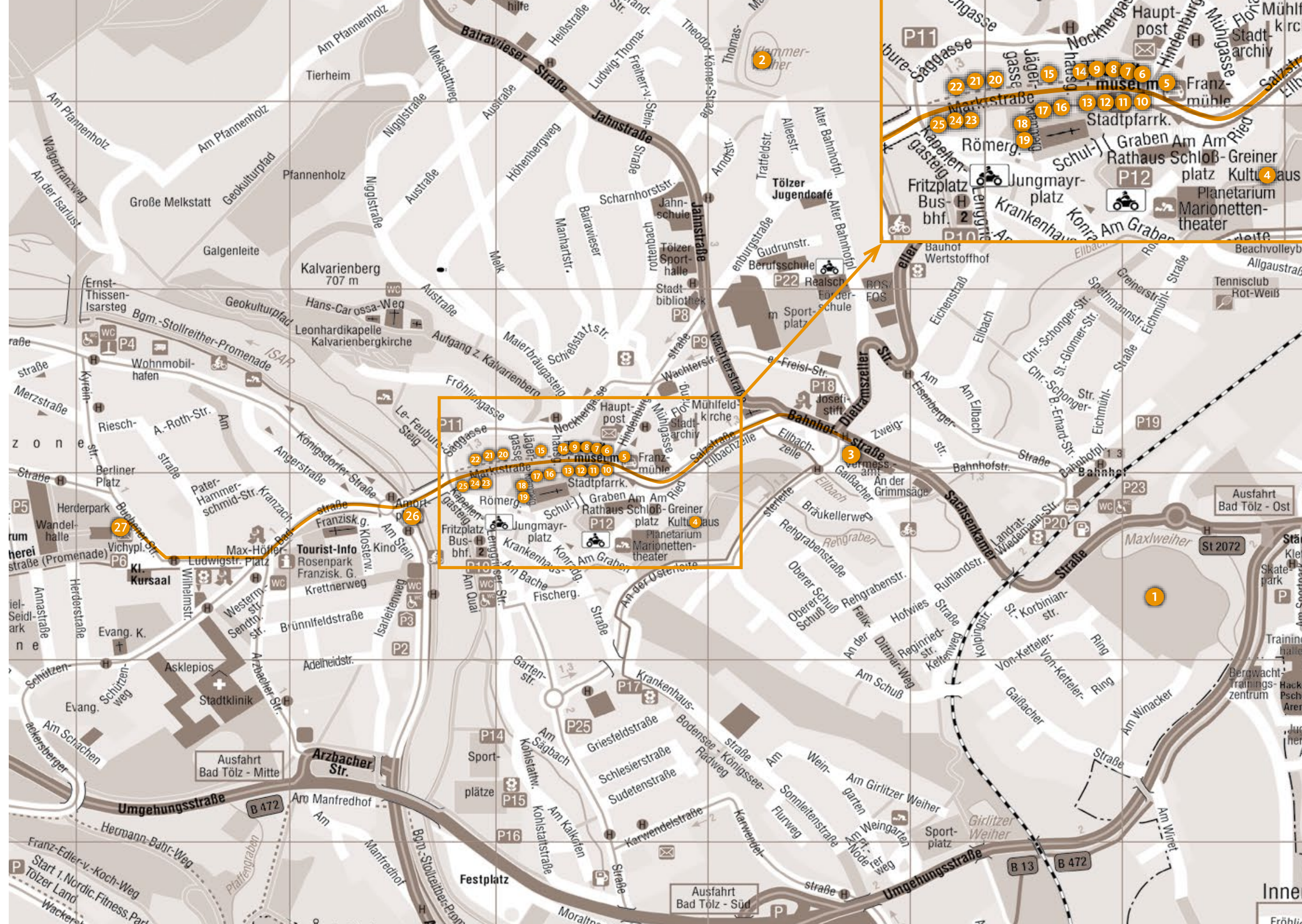
Ein Weg durch die
Geschichte in Bad Tölz

Tölz und das Bier

Der Aufschwung kam bereits im 16. Jahrhundert!

Das Bier wurde wichtiger als der Wein. Bis zum Jahr 1580 konnten die Weinwirte das Regiment in dem Markt Tölz führen, aber ab dem Ende des 16. Jahrhunderts wurde das Bier für Tölz bestimmend.

Obwohl es schon im Jahrhundert zuvor Brauereien in Tölz gegeben hat, wie der Hinweis von 1486 auf den „prewgarten“ von Alber Jörg oder von 1495 auf den „Liendl prew“ belegt, war aber der Wein das In-Getränk der Tölzer im 15. Jahrhundert. Dabei darf man nicht außer Acht lassen, dass zur Mitte des 15. Jahrhunderts (1453) ein großer Brand erhebliche Teile der Marktstraße verwüstete und damit die Infrastruktur auf viele Jahre zum Erliegen brachte. Die Häuser der Marktstraße waren bis zu dem Zeitpunkt mehrheitlich aus Holz errichtet. Die Feuersbrunst vernichtete nicht nur die Häuser, sondern auch den Wohlstand dieses blühenden Ortes. Herzog Albrecht III. (1401–1460) ermöglichte den Bürgern durch eine Beisteuer den Markt in seiner ursprünglichen Form, aber nun in gemauerten Häusern, wiederaufzubauen.



Aber wann gewannen die Bierbrauer die Oberhand in der Marktstraße und zwar so sehr, dass sich ihr Hausname teilweise bis heute im Sprachgebrauch hält?

Noch im Jahre 1577 waren die Weinwirte, den Bierbauern zahlenmäßig weit überlegen, 10 Weinwirte aber nur vier Bierbrauer. Verursacht durch die spürbare Verteuerung des Weins, stieg das Bier auf einmal überraschend schnell in der Gunst der Bevölkerung. Bierbrauer waren nun immer häufiger in den Gewerbelisten zu finden.

1579 waren im Markt neben neun Weinwirten bereits sieben Bierbrauereien verzeichnet. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts war die Zahl der Weinwirte auf insgesamt fünf zurückgegangen, hingegen konnten sich schon 11 Brauer etablieren.

1603 stieg die Zahl auf 18 Bierbrauer im Markt. 1631 waren es bereits 22, die sich bis Mitte des 18. Jahrhunderts halten konnten. Eine ungewöhnlich hohe Zahl im Vergleich zu anderen Orten im Umfeld, aber Tölz war, was die Lagerung des Biers anbelangte, durch seine einmalige Geologie und Topographie prädestiniert. Der Tuffuntergrund, auf dem der Markt gebaut worden war, ermöglichte es, sehr mühelos Bierkeller in den leicht zu bearbeitenden Untergrund einzutiefen. Diese Bierkeller garantierten die Kühlung des Gerstensaftes. Das Prinzip war recht einfach. Im Winter wurden in den umliegenden Seen und Weihern – zu nennen sind in dem Zusammenhang der Maxlweiher **1** und der Klammerweiher (der heute noch nach dem ehemaligen Klammerbräu benannt ist **2**) – große Blöcke aus dem Eis geschnitten und in den Tuffkellern eingelagert. Die permanente Kühle verhinderte einerseits das schnelle Abtauen der Blöcke und gewährleistete andererseits hervorragende Aufbewahrungsbedingungen für das frisch gebraute Bier. Frisch gebraut wird Bier in Tölz noch immer!

Mittlerweile, nachdem Tölz in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts völlig ohne Bierbrauer existieren musste, gibt es heute wieder zwei Brauereien, mit zum Teil wechselnden Biersorten, bzw. speziellen Editionen passend zum jeweiligen Anlass. Bei ihnen soll der Bierrundgang beginnen und enden.

Rundgang historische Brauereien

Dauer: ca. 1 Stunde

Beschaffenheit:
rollstuhlgeeignet

3 Mühlfeldbräu, Bahnhofstraße 2



Der Mühlfeldbräu ist der erste Bräu, der nach der Brauereivakanz in Tölz wieder begann, den köstlichen Gerstensaft herzustellen. Seit 2008 gärt wieder in den Edelmetallfässern das Bier auf dem Gelände, auf dem vormals der Grünerbräu bis zum Ende des 20. Jahrhunderts demselben Gewerbe nachging. Eine Tafel an der ehemaligen Grüner Brauerei erinnert an das Sudhaus des Bürgerbräus (siehe 10). Der Gewölbekeller im Gasthaus Mühlfeldbräu war noch im 19. Jahrhundert der Bierkeller zur Brauerei; er diente dazu, das Bier frisch zu halten.

Vom Mühlfeldbräu führt der Weg zu den historischen Brauereien von Tölz die Salzstraße hinunter nach Westen, durch den Khannturm 4 hindurch und dann entlang der oberen Markt-

straße. Auf der rechten Seite, an der Stelle, wo die Hindenburgstraße abzweigt, stand bis etwa 1870 der Hacklbräu.

5 Hacklbräu (abgerissen)

Namensgebend war der erste Besitzer Peter „Hackl“ 1495. Ehemals stand an der jetzigen Abzweigung Marktstraße/Hindenburgstraße ein weiteres Haus, der Hacklbräu. Mit dem Hacklbräu war die Marktstraßenfassade auch auf dieser Seite zwischen Khannturm und Isar durchgängig. Der letzte Besitzer, Anton Amann, verzichtete 1864 auf die Bräugerechtsame zugunsten einer Tafernwirtschaft (das Tafernrecht ist in etwa mit der heutigen Gaststättenkonzession vergleichbar) in dem Gebäude. Die Witwe Amann verkaufte schließlich den Hacklbräu 1874 an die Marktgemeinde Tölz. Damit wurde der Bräu ein „Opfer“ der modernen Verkehrsmittel. Die neue Eisenbahnlinie Tölz–München brauchte eine Anbindung vom Bahnhof zur



Ortsmitte, da stand der Hacklbräu im Weg.

Auf derselben Seite reihen sich vier Häuser aneinander, in denen bis im 19. Jahrhundert Brauerei-
en urkundlich nachweisbar sind.

6 Stiegenbräu, Marktstraße 57 (nur westliche Haushälfte)



Im Hausnamenverzeichnis von 1880 wird das Gebäude noch als „ehemals Stiegenbräu“ bezeichnet. Nach mündlicher Überlieferung basiert der Hausname auf einer Stiege, die über den angrenzenden Ellbach führte.

7 Oswaldbräu, Marktstraße 55

Der Hausname stammt vom ersten Besitzer „Oswald“ Frank (1584), einem der Geschädigten vom Brand 1634. Der letzte



Brauereieinhaber, Ludwig Steigenberger, war ebenso Besitzer des Grünerbräu (siehe 23). Er verzichtete auf die Bräugerechtsame (Privileg des Braurechts, war früher mit dem Haus verbunden) des Oswaldbräu zugunsten der Tafernwirtschaft und die Brauerei schloss.

8 Maierbräu, Marktstraße 53

Der zweite Besitzer Hans „Mayer“ gab dem Haus seinen Namen (1629). Der Maierbräu erlosch 1870 mit dem Verzicht auf die Bräugerechtsame zugunsten der Tafernwirtschaft.



9 Schaftlerbräu, Marktstraße 51

Der Hausname „Schaftler“ stammt vermutlich von Hans Schafstatter, „Pierpreu“ und Bürgermeister in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Der Brand von 1634, der das alte Rathaus (Marktstraße 43) und weitere Gebäude zerstörte, zog auch diese Brauerei in Mitleidenschaft. Nach dem Wiederaufbau wurde unter

vielen verschiedenen Besitzern Bier bis 1974 gebraut. Allerdings wechselte 1935 der Name von Schaftlerbräu zu „Oberland Brauerei“:



Direkt gegenüber auf der linken Marktstraßenseite, nur durch das bronzene Standbild des Ritters Kaspar Winzerer getrennt, reichten sich drei Brauhäuser aneinander.

10 Bürgerbräu (Stadtmuseum), Marktstraße 48

Der Hausname „Bürger“ rührt von Balthasar Birger „Pierpreu“ und ist seit 1616 urkundlich belegt. Die Zusammenführung der westlichen und östlichen Haushälften – ehemals zwei eigene Häuser – zum heutigen



großen Gebäude (historisches Bild um 1890) erfolgte zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Der Giebel stand traufseitig und war nicht wie heute als Doppelgiebel erbaut worden. Reste des traufseitigen Giebels sind noch an der linken Dachseite erkennbar. Der zur Marktstraße gedrehte Doppelgiebel war das Werk des berühmten Münchner Architekten Gabriel von Seidl, der 1903/04 den Bürgerbräu – damals keine Brauerei mehr,



sondern das erste Hotel am Platz – zum Tölzer Rathaus umbaute. Der Bürgerbräu hatte als Biergarten den wundervollen und zentralen Bürgergarten (historisches Foto Bürgergarten), der zum Teil noch heute als Biergarten für Veranstaltungen genutzt wird.

11 Schrödlbräu, Marktstraße 46

Nach dem ersten Besitzer Balthasar „Schredl“ wurde diese Brauerei benannt. Der Hausname veränderte sich im Laufe der Zeit zu Schrödlbräu. Das



Brauhaus hielt sich bis 1877. Ab dem Zeitpunkt war nur mehr die Tafernwirtschaft mit dem Haus verbunden. Zu Glanzzeiten hatte die Schrödlbrauerei immer wieder einen illustren Gast: Königin Caroline von Bayern, Gemahlin von König Max I. Joseph von Bayern. Sie nutzte den Brauereigasthof mehrmals jährlich auf ihren Reisen zum Übernachten.

12 Bräumaurebräu, Marktstraße 44



Der Hausname „Bräumaure“ von 1616 deutet auf den „Pierpreu“ und Bürgermeister Georg Premaurer hin. Der

letzte Inhaber Ignaz Doppelhammer verzichtete auf die Bräugerechtsame im Jahr 1870, die Brauerei erlosch.

Zwei Häuser weiter war der Rädlsbräu. Heute wird der Platz, an dem ehemals das Brauhaus stand, nicht zur Marktstraße gezählt, sondern folgt mit der Hausnummer der Schulgasse, die an dieser Stelle von der Marktstraße nach Süden abzwiegt.

13 Rädlsbräu, Schulgasse 1

Der Hausname stützt sich auf die Familie „Rädl“, die 1588 einen Bürgermeister (Nennung im Stiftsbrief) und später einen „Pierpreu“ stellte. Thomas Rädls war 1647 der erste Bierbrauer in diesem Haus. Das Brauereigebäude ragte zum Teil in die jetzige Schulgasse hinein und war verbunden mit dem heutigen Haus Schulgasse 1. Zusammen mit dem einstigen Tanzhaus war die Häuserreihe durchgehend. Der letzte Besitzer der Brauerei, Augustin



Höfner, verzichtete 1833 auf die Bräugerechtsame – das Ende der Brauerei – nur die Tafernwirtschaft erhielt er aufrecht. Doch auch damit war bald Schluss, denn bereits in der fortgeschrittenen zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war in diesem Gebäude die Mädchenschule der Stadt für etwa 100 Jahre untergebracht.

Gegenüber, auf der rechten Marktstraßenseite, stand das Brauhaus von Georg Rest.

14 Restbräu, Marktstraße 45



Der Hausname geht auf den Besitzer von 1673 Georg Rest zurück (heute Sporrerhaus). Das Gebäude wurde 1634 ein Raub der Flammen. Der Überlieferung nach waren die Soldaten – während des 30-jährigen Kriegs in dem Markt einquartiert – an dem Feuer nicht ganz unbeteiligt. Die Fresken aus dem 18. Jahrhundert stehen in Beziehung zu dem Besitzer Anton Ertl, der von 1773 bis 1786 im Restbräu braute. Auf den

Wandmalereien ist das Leben des heiligen Antonius des Eremiten (im Volksmund Wüsten- toni genannt) dargestellt. Mitte des 19. Jahrhunderts heiratete die Restbräuerbin Anton Faist und beide kauften bald danach den Bürgerbräu. Daraufhin wurde der Restbräu stillgelegt und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verdrängte der Name Sporrer den Hausnamen Restbräu.

Auf derselben rechten Straßenseite nur vier Häuser weiter war der Gerstlacherbräu, der aber schon in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts aufhörte zu brauen.

15 Gerstlacherbräu, Marktstraße 35

Die Brauerei existierte bereits im 16. Jahrhundert, aber der Hausname „Gerstlacher“ kam erst mit dem Brauereibesitzer Franz Borgias Gerstlacher,



„Pierpreu“ und Weinwirt 1732. Der Schrödlbräu (siehe Schrödlbräu) kaufte 1817 das Anwesen und verzichtete gleichzeitig auf

die Bräugerechtsame, damit erlosch die Brauerei. Anschließend wurde in dem Gebäude eine Apotheke eingerichtet, deren Gründung dem Klosterapotheker Gualbert Salcher aus Benediktbeuern zugeschrieben wird.

Gegenüber, wiederum an der Ecke Marktstraße/Kirchgasse, war der Oberkerschbräu, der nicht mit dem Unterkerschbräu verwechselt werden darf.

16 Oberkerschbräu, Marktstraße 34

Der Hausname „Oberkersch“ stammt vermutlich daher, dass die Bierbrauer trotz Verbot nebenher auch Fruchtbranntweine (Kerschgeist) herstellten. Es ist wahrscheinlich eine der frühesten Brauereien des Marktes Tölz, die Ende des 19. Jahrhunderts das gleiche Schicksal ereilte, wie die meisten Tölzer Braustätten. Zuerst verzichtete man auf die Bräugerechtsame (1897) zugunsten der Tafernwirtschaft, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts dann ebenfalls aufgegeben wurde.



Auf derselben, der linken Straßenseite, gab es früher drei

Brauereien, die aber am Ende ihrer Produktionszeit in der Hand von nur einem Besitzer bzw. zum Schluss von einer Besitzerin lagen. Denn der Klammerbräu, dessen Name sich letztendlich gegen Pudlbräu durchsetzte, der Metzgerbräu, der den Dietlbräu vereinnahmte und die Kirchgasse 4 (ehemaliges Schul- und Mesnerhaus) gehörten am Ende des 19. Jahrhunderts einer einzigen Frau, der Brauereibesitzerin Babette Höfner.

17 Klammerbräu, Marktstraße 30



Der Klammer- und der Pudlbräu (siehe 18) wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter einem Besitzer vereint. Der Name Pudlbräu verschwand mit Erlöschen der Bräugerechtsame 1816 und es gab nur noch den Klammerbräu, benannt nach dem „Pierpreu“ von 1613: Stephan Klammer. Der Klammerbräu verlegte zu Beginn des 19. Jahrhunderts seine Braustätte in den Pudlbräu und blieb als

Gastwirtschaft an lukrativer Stelle in der Marktstraße bestehen. 1898 expandierte der Klammerbräu und baute ein neues Sudhaus im Mühlfeld hinter dem Tölzer Bräustüberl. Im Eingangsbereich der heutigen Gaststätte „Klammerbräu“ hängt ein Gemälde, das die Aktienbrauerei zeigt, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus Klammer-, Kolber- und Bruckbräu firmierte.

18 Pudlbräu, Klammergasse 2

Benannt war dieses Brauhaus nach der Familie Pudl, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Besitzer des Hauses hervorgingen. Der erste nachweisbare Bierbrauer auf dem Pudlbräu ist 1616 Hanns Schafstatter (Preu). Sein Sohn (Hans Schafstatter) wird 1650 Schaftlerbräu (siehe 9). Das Bierkellergewölbe des Pudlbräus ist noch heute im Gebäude (heute Geschäftsräume von „Charme Exklusiv“) an der Lenggrieser Straße zu sehen.



links: Metzgerbräu, rechts: Pudlbräu

19 Metzgerbräu, Klammergasse 4

Der Dietlbräu wurde laut einer Brauereirechnung nach 1838 zum Metzgerbräu. Es ist eine der ältesten Brauereien im Markt Tölz – schon 1476 genannt. Spektakulär in ihrer Historie ist der Preu Johann Prugger, der 1742 während des Österreichischen Erbfolgekriegs als Geisel mit weiteren 95 Bayern nach Graz entsandt wurde. Leider unterstützte der Markt Tölz ihn nicht finanziell, sodass er seinen Lebensunterhalt in Grazer Geiselhaft aus eigenen Mitteln bestreiten musste. Nach seiner Rückkehr prozessierte er bis zu seinem Tod, um die vorgestreckten Geldmittel einzufordern.

Auf der Straßenseite gegenüber war eine ehemals große Brauerei, die sich aus zwei Gebäuden zusammensetzte.

20 Kolberbräu, Marktstraße 29

Der Hausname gründet auf Georg Kholber, der 1664 „Pierpreu“ in dem Haus war. Zu dem Gebäudeteil des Kholberbräu kam der angrenzende „Angerer“ – der zweite Hausteil – und wurde zu der heutigen großen Fassade des Kolberbräu. In der Gaststube kann man noch immer die von der Decke hängenden Tölzer Zunftzeichen bewundern.



Ein paar Häuser weiter entdeckt man eine wunderschöne Malerei an der Fassade, die auf die ehemalige Weinwirtschaft hinweist. Der Trinkspruch lässt sich aber ebenso auf den Gersentast anwenden.

21 Fagnerbräu, Marktstraße 17

Seit 1577 lässt sich in dem Haus das Bierbrauergewerbe nachweisen. Der Name der Brauerei stammt hingegen von der späteren Besitzerfamilie „Fagner“ (1654). Mitte des 19. Jahrhunderts erlosch die Bräugerechtsame. Später trat an Stelle des Bierbräus eine Weinwirtschaft. Die seit Jahrhunderten gepflegte Tradition des Schnapsbrennens wird in der Enzianbrennerei in den Gewölben des Gebäudes bis



heute fortgeführt. Lohnenswert ist der Besuch der Seidlstube im hinteren Bereich des Geschäftes, die von dem Münchner Architekten Gabriel von Seidl gestaltet wurde.

Weiter die Marktstraße abwärts auf derselben Seite.

22 Unterkerschbräu, Marktstraße 9

Die Familie Reiffenstuel aus Gmund/Tegernsee war seit 1610 Besitzer des Unterkerschbräus. Sie stellte über die Jahre mehrere Bürgermeister von Tölz. Die Brauerei zum „Unterkersch“ existierte nur bis 1860, anschließend erscheinen in den Annalen als Gewerbe nur noch Metzgerei und Gastwirtschaft, d.h. die Bräugerechtsame wurde aufgegeben, aber die Tafernwirtschaft blieb erhalten.



Auf der südlichen Marktstraßenseite reihen sich nun drei historische Brauereien aneinander.

23 Grünerbräu, Marktstraße 8,



Grünerbräu war ursprünglich in der Marktstraße ansässig, später dann in der Gaissacher-/ Ecke Bahnhofstraße (siehe **3**). Der ursprüngliche Hausname „Krinner“ wurde später zu Grünerbräu. Diese Brauerei hielt sich am längsten unter den Tölzer Braustätten. Die erste Braustatt in der unteren Marktstraße hat das Bier bis in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gesotten. Später wurde die Brauerei hinauf ins Mühlfeld verlegt. Der Name Grünerbräu blieb über die Jahre erhalten.



Auf der Straßenseite gegenüber liest man heute noch den Namen der Brauerei auf der Hausfassade.

24 Starnbräu, Marktstraße 4

Zuerst bestand das Gebäude aus der westlichen Haushälfte. Den Hausnamen zum „Starn“ behielt man bei, als die beiden Hausteile nun zusammengefasst wurden. Der ursprüngliche Name war Starnberger, der sich im Laufe der Zeit zu Starn verkürzte. Heute noch zeugt ein alter Sudkessel in der hinteren Gaststube von der ehemaligen Brauerei.



25 Krugbräu, Marktstraße 2 (nur westliches Eckhaus)

Der Hausname „Krug“ verweist auf den Besitzer und Weinwirt Hans Krug um 1475. Der erste Hinweis auf die Brauerei erscheint im Jahre 1577; dort wird die Witwe von einem weiteren Hans Krug genannt, der nun „Pierpreu“ ist. Das Braugebäude lag zwischen dem „Gasta“ (Kapellengasteig) und dem heutigen östlichen



Hausteil von Marktstraße 2. Die Braustätte war auf der Isar zugewandten Hausseite. 1750 wurde das Bierbrauen eingestellt, aber das Gebäude hat historisch noch mehr zu bieten. 1816 erblickte in diesem Haus der Historiker und Politiker Johann Nepomuk Sepp das Licht der Welt. Seiner Initiative verdankt Bad Tölz unter anderem das Winzerer-Denkmal. Knapp 100 Jahre später – 1905 – wurde das Gebäude durch die Neugestaltung des Architekten Gabriel von Seidl zu einer der unverwechselbaren Ansichten der Stadt.

Über die Isarbrücke geht es zur letzten historischen Brauerei.



26 Bruckbräu, Amortplatz 1

Der Name leitet sich von der Lage der Brauerei an der Isarbrücke ab, dessen früheste Nennung eines „Pierpreu“ auf das Jahr 1614 zurückgeht. Balthasar Mayr ist nach dem Brand als „Pierpreu“ 1647 in einem Quartierzettel des 30-jährigen Kriegs gelistet. Die mündliche Überlieferung berichtete, dass er sich bei Kirchbichl nahe Tölz ein Pferd von den feindlichen Schweden erkämpfte. Aber der bekannteste Brauereibesitzer beim Tölzer Bruckbräu war seit 1873 Anton Krettner. Mit ihm wurde die Gastwirtschaft zum Bruckbräu das kulturelle Zentrum von Tölz. Der Stammtisch dort war die Keimzelle für solche Vereine, wie die „Liedertafel“ oder den „Zitherverein“. Anton Krettner komponierte den weltberühmten Tölzer Schützenmarsch im Jahre 1883; in demselben Jahr wurde er im Bruckbräusaal uraufgeführt. Ab 1925 lag das Braurecht bei der Aktienbrauerei, die aus den drei Brauereien Bruckbräu, Kolberbräu und Klammerbräu gegründet wurde. Der Klammerbräu hielt die

Mehrheit der Aktien und verkaufte die Brauerei schließlich an Löwenbräu in München. Damit war auch das Ende von Bruck- und Kolberbräu besiegelt.

Am Ende des Bierrundgangs steht das zweite moderne Brauereigasthaus

27 Binderbräu, Ludwigstraße 12

Das Binderbräu im Bäderviertel schenkt seit 2015 selbst gebrautes Bier aus. Das bayrische, mit viel Liebe zum Detail eingerich-

tete Wirtshaus befindet sich in einem Ende des 19. Jahrhunderts erbauten Haus, das zuvor seit 1928 als Kurpension und Café genutzt wurde.



Erstellung der Broschüre durch das Stadtarchiv Bad Tölz in Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein und der Tourist-Information.

→ NOCH MEHR HISTORIE

Literatur

Sie haben noch nicht genug von der Stadt Bad Tölz gesehen? Machen Sie auch unseren historischen Stadtrundgang mit vielen interessanten Fakten rund um Bad Tölz.

Unseren historischen Stadtrundgang-Flyer bekommen Sie während der Öffnungszeiten im Stadtarchiv und in der Tourist-Information.

